

Kernpunkte 3

März 2011 / Kurzdokumentation zur Kernenergiediskussion: Tatsachen und Argumente

Erdbeben in Japan: mehrere Kernkraftwerke betroffen

Das Erdbeben der Stärke 9 vom 11. März 2011 hat zur Schnellabschaltung der Kernkraftwerke im Norden der japanischen Hauptinsel Honshu geführt. Das Epizentrum lag rund 130 Kilometer östlich der Stadt Sendai und knapp 400 Kilometer nordöstlich der Hauptstadt Tokio. Betroffen sind vier Kernkraftwerke mit insgesamt 14 Einheiten an vier Standorten: sechs Blöcke in Fukushima-Daiichi (Fukushima-I), vier in Fukushima-Daini (Fukushima-II), drei in Onagawa sowie eine in Tokai. In den nicht-nuklearen Bereichen von Fukushima-Daini und Onagawa brachen Feuer aus, die indessen rasch gelöscht waren. In der Einheit 1 von Fukushima-Daini wurde zunächst ein Verlust von Reaktorkühlwasser festgestellt. Am Standort Fukushima-Daiichi, wo auch der Tsunami Schäden anrichtete, kam es zu gravierenden Problemen mit der Notstrom- und Kühlwasserversorgung besonders der Blöcke 1–3. Die Blöcke 4–6 waren schon vor dem Beben abgeschaltet. Die fehlende Kühlung führte trotz Bemühungen, mit dem einzig verfügbaren Meerwasser zu Brennstoffschäden in den Reaktoreinheiten 1, 2 und 3. Wasserstoff wurde freigesetzt, der detonierte und die äusseren Reaktorgebäude aufriss. In der schon vor der Naturkatastrophe abgeschalteten Einheit 4 brach am 15. März ein Brand im Bereich des Zwischenlagers für bestrahlten Brennstoff aus und grössere Mengen radioaktive Stoffe traten ins Freie, die je nach Windrichtung Menschen auf dem Gelände wie auch die Bevölkerung in der Umgebung gefährdeten. Diese war schon vorsorglich nach und nach evakuiert worden. Die japanischen Behörden meldeten der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) das Ereignis in Fukushima-Daiichi-1 provisorisch als «Unfall mit lokaler Auswirkung». Das entspricht der Stufe 4 auf der von 0 bis 7 reichenden internationalen Störfallbewertungsskala Ines. Die Ereignisse bei den anderen Einheiten an den Standorten Fukushima-

Daiichi, Fukushima-Daini und Onagawa sind zwar gemeldet, aber noch nicht klassiert. Dies ist der Stand vom 15. März 2011, 8 Uhr. Laufend aktualisierte Informationen zu den vom Erdbeben betroffenen Nuklearanlagen in Japan finden Sie auf der Website www.nuklearforum.ch.

Verfahren um Rahmenbewilligungsgesuche vorläufig gestoppt

Auf Grund der neusten Entwicklung in den durch das Erdbeben sowie den Tsunami vom 11. März 2011 betroffenen Kernkraftwerken in Japan und interner Diskussionen hat die Vorsterherin des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek), Doris Leuthard, am 14. März 2011 entschieden, die laufenden Verfahren rund um die drei Rahmenbewilligungsgesuche für Ersatzkernkraftwerke in der Schweiz zu sistieren. Bundesrätin Leuthard hat das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) zudem beauftragt, die Ursachen der Unfälle in Japan genau zu analysieren und daraus allfällige neue oder schärfere Sicherheitsstandards abzuleiten, insbesondere Fragen zur Erdbebensicherheit und Kühlung. Die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus diesen Untersuchungen müssten in die Lagebeurteilung bei den bestehenden und neu geplanten Kernkraftwerken einfließen, so das Uvek. Die Rahmenbewilligungsgesuche für den Ersatz bestehender Kernkraftwerke könnten nur in Kenntnis dieser Abklärungen umfassend beurteilt werden. Für Leuthard haben die «Sicherheit und das Wohlergehen der Bevölkerung oberste Priorität».

Laufzeitverlängerung deutscher Kernkraftwerke ausgesetzt

Die erst kürzlich beschlossene Verlängerung der Laufzeiten deutscher Kernkraftwerke wird für drei Monate ausgesetzt. Dies hat Bundeskanz-

Redaktion:
R. Bilang, M.-F. Aepli,
M. Brugger, M. Rey,
M. Schorer, D. Stebler

Nuklearforum Schweiz
Postfach 1021
3000 Bern 14
Telefon 031 560 36 50
Telefax 031 560 36 59
info@nuklearforum.ch
www.nuklearforum.ch

Erscheint 12-mal jährlich
ISSN 1421-0347

© 2011 by Nuklearforum Schweiz

lerin Angela Merkel im Beisein von Vizekanzler Guido Westerwelle am 14. März 2011 bekannt gegeben. Darüber, was das für die einzelnen Kernkraftwerke bedeute, sei die Regierung mit den Kernkraftwerksbetreibern im Gespräch. «Wir wollen diese drei Monate nutzen, um mit einer unabhängigen Expertenkommission, die zusammen mit der Bundesregierung arbeitet, noch einmal eine neue Risikoanalyse aller deutschen Kernkraftwerke auf Grundlage der neuen Erkenntnisse vorzunehmen, die wir aus Japan erhalten haben», ergänzte Westerwelle. Am Samstag zuvor, hatte die Regierung beschlossen, alle deutschen Kernkraftwerke einer umfassenden Sicherheitsprüfung zu unterziehen.

Klagen gegen Laufzeitverlängerung deutscher Kernkraftwerke

Die fünf von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) regierten Bundesländer sowie über 200 Bundestagsabgeordnete der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) und der Grünen haben wie angekündigt und unabhängig voneinander Anfang März 2011 beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Klage gegen die von der Regierung verlängerten Laufzeiten für deutsche Kernkraftwerkseinheiten eingereicht. Die klagenden Bundesländer und Bundestagsabgeordnete sind der Auffassung, die Laufzeitverlängerung erfordere die Zustimmung des Bundesrates, der aus Mitgliedern der Länderregierungen besteht. Die Bundesregierung ist gegenteiliger Meinung. Sie hatte daher das Laufzeitverlängerungsgesetz und drei weitere Gesetze des Energie- und Klimapakets nur dem Bundestag zur Zustimmung vorgelegt und danach dem Bundespräsidenten Christian Wulff zur Inkraftsetzung weitergeleitet. Die Gesetze traten am 1. Januar 2011 in Kraft.

Neue Kernkraftwerke in Russland, ...

Im Dezember 2010 hat eine weitere Kernkraftwerkseinheit in Russland den kommerziellen Betrieb aufgenommen. Rostow-2 – früher unter dem Namen Wolgodonsk-2 bekannt – befindet sich rund 1000 km südöstlich von Moskau. Dort steht bereits Rostow-1 seit 2001 in Betrieb und zwei weitere Einheiten sind im Bau.

... Indien ...

Seit Januar 2011 ist die indische Kernkraftwerkseinheit Kaiga-4 am Netz. An diesem Standort im Bundesstaat Karnataka an der Südwestküste Indiens stehen nun vier Einheiten indischer Bauart in Betrieb. Somit versorgen bereits 20 Einheiten die indische Bevölkerung mit Strom.

... und Südkorea in Betrieb

In Südkorea produziert eine weitere Kernkraftwerkseinheit offiziell Strom: Shin-Kori-1 hat am 28. Februar 2011 den kommerziellen Betrieb aufgenommen. Der Standort Shin-Kori liegt in der Nähe der Hafenstadt Busan im Südosten des Landes. Drei weitere Einheiten stehen dort im Bau.

EU-Kommission: Budgetverlängerung für Nuklearforschung

Die EU-Kommission hat einen Vorschlag zur Verlängerung der Finanzierung des Rahmenprogramms 2007–2011 der Europäischen Atomgemeinschaft (Euratom) bis 2013 angenommen und ihn dem EU-Rat zur Genehmigung vor Jahresende vorgelegt. Mit der Verabschiedung durch den EU-Rat könnten die laufenden Euratom-Forschungsarbeiten weitergehen. Sie dienen unter anderem der Erhöhung der nuklearen Sicherheit und dem Strahlenschutz, so die EU-Kommission. Die Budgetverlängerung ist ein formal notwendiger Schritt, um die Laufzeit des Euratom-Rahmenprogramms der siebenjährigen Laufzeit des übergreifenden Siebten EU-Forschungsrahmenprogramms (RP7) anzupassen, das bis 2013 läuft. Der Vorschlag beinhaltet keine Änderung der Politik, hält die EU-Kommission in ihrer Medienmitteilung fest. Die EU-Organe hätten bei der Lancierung beider Programme im Jahr 2007 diesen Verlängerungsvorschlag bereits eingeplant.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter www.nuklearforum.ch bestellen.